



http://www.linkezeitung.de/cms/index.php?option=com_content&task=view&id=7454&Itemid=1

Stoppt die „linke“ SA!



von www.mein-partreibuch.com

09.10.2009 - bisherige
Aufrufe: 948

Antideutsche Hetze gegen Bandbreite, Arbeiterfotografie und Elias Davidsson

Verteidigt die Meinungsfreiheit für Arbeiterfotografie, die_Bandbreite und Elias Davidsson ! Angebliche „Linke“, in Wirklichkeit eine neue Form der SA, bedrohen die Meinungsfreiheit und wollen eine wichtige Veranstaltung verhindern!

Die sich selbst als "Links" camouflagierenden antideutschen Sabotagetrupps sind Lesern von Mein Parteibuch als verdeckt operierende Lobby des rassistischen Apartheidstaates Israel bestens bekannt. Alles, was ihnen friedlicher und aufklärerischer als die Ideologie von Faschisten wie Avigdor Lieberman oder Neocons wie Richard Perle erscheint, versuchen antideutsche Rechtsextremisten als antisemitisch zu brandmarken und mit von den Nazis abgeschauten Methoden niederzumachen. Ihr Leitmotiv ist simpel: Wer auf israelische Verbrechen aufmerksam macht oder gar eine neue Untersuchung von 9/11 fordert, ist ein ganz fieser Antisemit und wird mit allen bekannten Nazi-Methoden bekämpft.



Gegenwärtig versucht ein Linksparteimitglied namens Andreas Waibel eine im Club Voltaire Frankfurt geplante Veranstaltung der Band Die Bandbreite, der Arbeiterfotografie und Elias Davidsson mit aus dem Deutschland der 30er Jahre bekannten Nazi-Methoden zu verhindern.

Steinbergrecherche berichtet:

"Frankfurt am Main / Deutsche Anti-Linke. 'Die Bandbreite' und 'Medien zwischen Realität und Scheinwelt'. Musik- und Gesprächsabend mit der Polit-Hip-Hop-Band Die Bandbreite und einer Gesprächsrunde zum Thema 'Medien zwischen Realität und Scheinwelt' mit dem Komponisten und Menschenrechtler Elias Davidsson. Veranstaltung des Bundesverbands Arbeiterfotografie und des Club Voltaire. Freitag, 9.10.2009, 19.30 Uhr, Politik-Kultur-

Kneipe des Club Voltaire, 60313 Frankfurt/Main, Kleine Hochstraße 5. Eintritt: 5 Euro / ermäßigt 3 Euro / 1 Euro. Zugleich Eröffnung der Ausstellung "Licht und Schatten des Alltags" des Bundesverbands Arbeiterfotografie. -

Diese angeblich "Antisemitische Veranstaltung verhindern" will ein anonym betriebener Blog, der auf gleichgesinnte deutsche Anti-Linke verweist, darunter auf Andreas Waibel, den 1. Vorsitzenden eben des Clubs Voltaire e.V., der Ausstellung und Gesprächsabend in seinen Räumen veranstaltet. Waibel, der mit Zeichensetzung, Rechtschreibung und Grammatik auf Kriegsfuß steht: "Keinen Fußbreit für Antisemitismus und Reaktion! Verteidigt den Club Voltaire als Ort der Aufklärung und des Antifaschismus! Kommt alle am Dienstag 29.9. 19:30 zur Sitzung der Programmgruppe und überzeugt die Mitglieder diese Veranstaltung abzusagen! Wenn das nicht gelingt, kommt am 9.10. 19:30 in den Club Voltaire und tut was nötig ist!" Wie Waibel sind Nazis in der Zeit der Weimarer Republik gegen Kommunisten und Sozialdemokraten vorgegangen."

Weitere Informationen gibt es bei [Barth-Engelbart](#). Neugierig darf man schn jetzt sein, ob bald die von den antideutschen Sturmtruppen sicherlich wieder gesuchte Unterstützung von der vom rechten Ex-CDU-Politiker Johannes Gerster geführte israelische Frontorganisation DIG oder dem ZDJ, der den Zionismus heute beinahe genauso entschieden unterstützt wie seinerzeit die ZVfD, eintrifft.

Sollen sie es nur probieren. Wir werden nicht schweigen. So erfahren immer mehr Menschen, wes faschistischen Geistes Kind die Israel-Lobby und ihre antideutschen Sturmtruppen sind. Es wird Zeit, dass die Linkspartei den sie unterwandernden antideutschen Rechtsextremisten den Stuhl vor die Tür stellt.

<http://www.mein-partreibuch.com/blog/2009/10/03/antideutsche-hetze-gegen-bandbreite-arbeiterfotografie-und-elias-davidsson>

Nachtrag 06.10.2009: [Pressemitteilung des Bundesverbandes Arbeiterfotografie zu Vorgängen in Frankfurt am Main](#)

Hexenjagd

Pressemitteilung des Bundesverbandes Arbeiterfotografie zu Vorgängen in Frankfurt am Main

per eMail, Tue, 06 Oct 2009 18:47:13 +0200

Sehr geehrte Damen und Herren,

Frankfurt wird zur Zeit Zeuge einer Hexenjagd. In einer Form von Hysterie wird von links-totalitären Kräften Stimmung gemacht gegen Aufklärung und Meinungsfreiheit. Es geht um einen Musik- und Diskussionsabend mit dem Titel "'Die Bandbreite' und 'Medien zwischen Realität und Scheinwelt'", der gemeinsam vom Bundesverband Arbeiterfotografie und dem Club Voltaire in deren Räumlichkeiten am Freitag (09.10.2009) um 19:30 Uhr veranstaltet wird, siehe die [Veranstaltungsankündigung](#).

Es hat sich eine Diffamierungskampagne gegen die Beteiligten (den Komponisten und Menschenrechtler Elias Davidsson, die Hip-Hop-Band 'Die Bandbreite' und die mitveranstaltende Arbeiterfotografie) entwickelt, wie wir sie noch nicht erlebt haben.

Es werden Vorwürfe vorgeschoben, die davon ablenken sollen, daß es tatsächlich um die Unterdrückung von kritischen Gedanken geht, siehe dazu auch die beigefügte Erklärung vom 1. Oktober 2009 als [.doc-Datei](#) oder als [.pdf-Datei](#).

In einer Sondersitzung hat der Club Voltaire deutlich gemacht, daß er nicht bereit ist, sich dem Druck der Gegner von Aufklärung und freier Meinungsäußerung zu beugen. Doch dessen Vorsitzender hat öffentlich dazu aufgerufen, die Veranstaltung zu verunmöglichen. Das hat er vor der Sondersitzung getan, und auch danach droht er weiterhin gegen den erklärten Willen des Clubs, dem er vorsteht: die Veranstaltung werde nicht stattfinden.

Wir erklären: Demokraten dürfen nicht wegschauen und sich gemütlich einrichten, wenn - ähnlich der von Arthur Miller beschriebenen 'Hexenjagd' auf 'unamerikanische Umtriebe' - hierzulande und heute eine Hexenjagd auf Unangepasste und frei und unabhängig denkende Menschen stattfindet.

Wir dürfen uns nicht verunsichern lassen. Ganz im Gegenteil: Wir müssen aufstehen und uns wenden gegen Angst und Massenwahn, gegen Denunziation, Gesinnungsschnüffelei und gegen den Missbrauch von (politischer) Macht.

Vor über 30 Jahren wurde der Bundesverband Arbeiterfotografie gegründet. Seine historischen Wurzeln reichen noch weiter zurück: in die Zeit der Weimarer Republik. Immer hat 'Arbeiterfotografie' sich mit brisanten Fragen der Zeit auseinandergesetzt. Auch damals standen die Arbeiterfotografen auf der Seite derer, die eine gefährliche Entwicklung verhindern wollten. Hier und heute präsentiert sich der Verband in Frankfurt mit der Veranstaltung am Freitag Abend, einer Ausstellung mit dem Titel 'Licht und Schatten des Alltags' und am Samstag Nachmittag mit einem fotografischen Spaziergang, der vom Club Voltaire zum ehemaligen Gestapo-Gefängnis Klapperfeld führen wird.

Siehe auch: <http://www.arbeiterfotografie.com/herbst-2009>

T:l:S, 6. Oktober 2009. Ausführliches zum Fall des deutschen Anti-Linken Andreas Waibel bei [Hartmut Barth-Engelbart](#). Die Erklärung des Bundesverbandes Arbeiterfotografie vom 1. Oktober 2009 als [.doc-Datei](#) oder als [.pdf-Datei](#). Stoppt die "linke" SA. [Jürgen Elsässer](#) zu Andreas Waibels Drohung gegen [die Veranstaltung](#) im Club Voltaire, Frankfurt am Main, am Freitag, dem 9. Oktober 2009, 19.30 Uhr

Hetzkampagne und Blockade wie früher von der SA



von LZ

11.10.2009 - **bisherige**
Aufrufe: 1131

Arbeiterfotografie führt geplante Veranstaltung im Club Voltaire durch

Zu der Veranstaltung der Arbeiterfotografie im Frankfurter Club Voltaire erreichten uns folgende zwei Berichte:

"Ein Antideutscher sagte mir u.a., wir wollen dich hier in Frankfurt nicht, das nächste mal könnten wir dich auch umbringen. Ähnlich erging es auch dem Sänger der "Bandbreite". Die Stimmung war äusserst aufgeladen und gereizt." (Stephan Steins)



Der jüdische Intellektuelle Elias Davidson muss sich "antideutscher" Angriffe erwehren, Frankfurt/Main, 09.10.2009 - <http://die-rote-fahne.eu>

„Ich hatt vorher Euren Artikel gelesen, aber ich bin noch immer ganz entsetzt, was da am Freitag in Frankfurt passiert ist! Ich war im Club Voltaire, wollte die Arbeiterfotografie sehen. Da stand echt ne Truppe vor dem Club, die wollten mich nicht reinlassen. So fiese Typen, den einen hab ich erkannt: Andreas Waibel, ich dachte immer, der wäre bei der Linken. Aber da hatte ich echt Angst, dass die zuschlagen, so wie die vor dem Club randaliert haben. Der Abraham Melzer wollte noch vermitteln - aber der Waibel und seine Truppe haben den armen Juden niedergeschrien. So wie früher die SA mit "kauft nicht bei Juden!" die Läden blockiert hat! Und der Waibel trägt ja auch so ne Skinhead-Frisur!

Ich war heilfroh, dass ich irgendwie reingekommen bin. Aber dann haben die Faschos doch glatt auf die Frau an der Kasse eingeschlagen! Und haben die Kasse geklaut! Ich find das echt SA-Methoden, wie der Andreas Waibel und seine Truppe sich da aufgeführt haben! Im linken Club Voltaire, ich kann's nicht fassen! Drei Leute haben dann drinnen die Bühne gestürmt und randaliert. So ein kleiner Giftzwerg, der heisst wohl Jörg, hat total hohle Sprüche geklopft, wie von 'ner Werbeagentur. Der Elias Davidson wollte noch mit ihm reden - aber die wollten den Juden nicht zu Wort kommen lassen. Ich bin echt entsetzt über so viel Antisemitismus!

Der Waibel ist doch bei der Linken - darf der sowas? Kann man den nicht wegen Antisemitismus ausschließen? Also, wenn da solche Leute mitmachen, Leute, die arme Juden niederbrüllen, dann hab ich die zum letzten Mal gewählt! Was kann man denn da tun? Könnt Ihr was dazu schreiben?

Noch immer entsetzt, Claudia"

Ebenfalls auf der Veranstaltung anwesend war Stephan Steins, Herausgeber von <http://die-rote-fahne.eu>. Er schreibt:

„Gestern Abend fand in Frankfurt/Main, im traditionsreichen linken Club Voltaire eine

Veranstaltung statt, unter dem Motto: „Ausstellungseröffnung Licht und Schatten des Alltags der Gruppe Arbeiterfotografie" und einem „Gesprächsabend zum Thema Medien zwischen Realität und Scheinwelt".

Zu der Ausstellung der Arbeiterphotographie trat die Polit-Pop Gruppe "Die Bandbreite" auf und hielt der jüdische Menschenrechtler Elias Davidson einen Vortrag zu den Hintergründen von 9/11 und der Verurteilung von Mounir El Motassadeq. Die Veranstaltung fand vor vollem Haus statt und wurde von den meisten Teilnehmern als sehr interessant und voller Erfolg gewertet. Einige Besucher hatten das erste mal darüber etwas erfahren, dass es überhaupt Zweifel an der offiziellen Darstellung von 9/11 und bereits zahlreiches, durch Fachleute publiziertes Material dazu gibt.

Allerdings fand sich - wie angekündigt - vor dem Club Voltaire eine höchst aggressive Truppe von ca. 30 Personen zusammen, mit dem Ziel die Veranstaltung

zu verhindern, siehe:

>> [Club Voltaire - Laufburschen der imperialen Rechten hetzen gegen Antifaschisten und jüdischen Intellektuellen](#)

Bemerkenswert an dem Vorgang ist u.a., dass hier eine linke Veranstaltung angegriffen wurde - und zwar auf besonders aggressive Art und Weise. Diffamierungen, Einschüchterungen bis hin zu Gewaltandrohungen und Nötigungen mussten die Besucher des Club Voltaire über sich ergehen lassen. Das Auftreten dieser "Antideutschen Sturmabteilung" erinnerte an übelste faschistische Vorbilder.

Wer derart eine linke Veranstaltung und deren Besucher auch körperlich angreift, kann evidenter Weise selbst nicht links sein - die Definition des Begriffs schliesst dies aus. Angeführt wurde der Mob jedoch von einem Mitglied der SED/PDS/Linken, Herrn Andreas Waibel.

Der gestrige Vorgang in Frankfurt/Main markiert eine Zäsur in der politischen Auseinandersetzung, namentlich mit diesen zionistischen/antideutschen Faschisten. Sie bilden heute so etwas wie die Sturmabteilung (SA) der imperialen Rechten. Ihr Ziel ist die Einschüchterung von Demokraten und die Verhinderung linker Aktionen und Veranstaltungen und die "Eroberung der Strasse" nach historischem Vorbild.

Auch schrecken diese Gewalttäter nicht vor schriftlichen Drohungen gegen linke Künstler und Intellektuelle zurück.

Wer nicht weiss, was "Antideutsche" sind, siehe:

>> [Mit der "neuen \(linken\) Rechten" schnurstracks in die EU-Diktatur?](#)

Es gilt zu verstehen, warum die sog. "Antideutschen", als Laufburschen der imperialen Rechten auf der Strasse und in Veranstaltungssälen, gerade jetzt ihren Kampf gegen links und gegen bürgerliche Demokraten eskalieren.

Der Grund liegt in dem oben Geschilderten; Der Widerstand gegen das Imperium, gegen NATO und antidemokratische EU-Verfassung (Vertrag von Lissabon) gewinnt an Schwung. Dabei verlassen die Beteiligten alte Sekten-Muster (die dem System nie gefährlich werden konnten), schmieden neue Bündnisse und beginnen sich zu vernetzen.

Auch wenn dies alles noch diffus ist, so birgt diese politische, gesellschaftliche Emanzipation doch erhebliches Potenzial für den Aufbau eines erfolgreichen Widerstands gegen die imperiale Globalisierung.

Klärt über diese Antideutschen auf, über deren Propagierung des Zionismus und Verteidigung des imperialen Kriegs. Dieser Mob hat in keinem linken Zusammenhang mehr etwas zu suchen

Wehret den Anfängen!"

www.steinbergrecherche.com kommentiert:

„Sich links dünkende Antideutsche, in Wahrheit deutsche Anti-Linke, und Zionisten verbreiten seit Längerem Schrecken unter den Gegnern der israelischen Staats- und Regierungspolitik. Von der Propaganda-Abteilung (Hasbara-Abteilung) des israelischen Außenministeriums finanziert, überschwemmen sie Foren und Blogs meist anonym mit Unflat und Drohungen und greifen auch zu Gewalt. Sie setzen Zionisten mit Juden gleich - ein klassisches judäophobes Muster - und beschimpfen antizionistische Juden als Selbsthasser (1). Im gleichen Atemzug diffamieren sie die Zweifler an der hahnebüchernen Bush-Version über die Attentate vom 11. September 2001 mit dem zum Schimpfwort pervertierten Begriff Verschwörungstheoretiker, grenzen Muslime aus und preisen im übrigen, links bemäntelt, angebliche Freiheit und Demokratie in den USA und Israel.

Liebe Freunde, auch kleine Gruppen können für die ganze Gesellschaft mordsgefährlich werden. Die da unter Führung von Andreas Waibel in Frankfurt am Main randaliert haben, gilt es zu bekämpfen. Es wird Winter in Frankfurt am Main, Berlin und Hamburg. Wir müssen uns warm anziehen, die Nachbarn wecken, Handys mitnehmen, ordentliche Fotoapparate und Aufnahmegeräte - und uns wehren. Es drohen israelische Zustände: Überwachung und Einschüchterung, gewalttätige Banden, Rassismus, Apartheid und Unterdrückung.

<http://www.steinbergrecherche.com/08zionismus.htm#gegenJuden>

Demgegenüber verbreitet Andreas Waibel im Netz nachfolgende Erklärung. Man hat den Eindruck er sei auf einer ganz anderen Veranstaltung gewesen:

„Es kamen tatsächlich ca 100 meist junge ziemlich friedliche Leute zu den Protesten. "Antideutsche" (was immer dies ist) waren wohl nur eine Handvoll darunter, die meisten waren Leute aus der undogmatischen Linken, aus verschiedenen Antifagruppen. Auch einige ältere Besucher des Club und einzelne Mitglieder der Linken, die schon früher gegen verzerrten Antiimperialismus protestiert waren, schlossen sich den Protesten an.

Die Stimmung war offen und diskussionsfreudig. Redebeiträge wurden gehalten, eifrig untereinander und auch mit Mitgliedern von Arbeiterfotografie und Club Voltaire diskutiert. Auch Marcel W. von der Bandbreite traute sich kurz raus; das führte zu einem heftigen Wortgefecht mit mehreren wütenden Antifafrauen aber auch nicht zu mehr. Niemand wurde blöd angemacht oder gar verprügelt; auch als ein Besucher der Veranstaltung immer wieder "Zionismus ist Faschismus" in die Menge brüllte, kam es nur zu verbalen Auseinandersetzungen.

Die meisten Mitglieder der CV hatten sich jedoch innen verbarrikadiert und kamen nicht raus. Die hatten sich derart in eine Paranoia hineingesteigert, dass sie wohl wirklich daran glaubten, dass da draußen die "neue SA" steht. Vor der Tür standen aber nur lauter nette freundliche Antifaschisten, die so gar nicht dem bösen Bild entsprachen. Ja, eine kleine Rangelei gab es

noch ganz zum Schluß als die Bandbreite angefangen hatte zu spielen und einige Leute versuchten in den Club hineinzudrängen. Die Barmannschaft hatte den Eingang jedoch gut unter Kontrolle und schließlich siegt die Vernunft. Zwei Leute durften rein, einen Redebeitrag halten, der jedoch sofort niedergebrüllt wurde. Diskussionsbereitschaft war an diesem Abend außen vorhanden, innen aber offensichtlich nicht."

<http://de.indymedia.org/2009/10/263008.shtml>

Inzwischen hat Stephan Steins Andreas Waibel öffentlich bei indymedia zu einer Distanzierung aufgefordert:

Aufforderung zur Distanzierung

"Sehr geehrter Herr Waibel,
Ihre Darstellung der Ereignisse ist gelogen. Die ca. 30 aktiven Personen vor dem Club Voltaire waren weder friedlich noch diskussionsbereit.

- Der Zugang zum Club Voltaire wurde immer dann gewaltsam blockiert (durch Personen und robuste Sperrplane), wenn die physisch stärkeren Teilnehmer der Veranstaltung wieder drinnen waren

- Zahlreiche Besucher wurden am Zutritt gehindert, unter Gewaltandrohung, Wegschubsen und übelsten Diffamierungen als Antisemiten und Faschisten. Ein Teil, vor allem ältere Menschen, liess sich so vertreiben und in ihrem demokratischen Recht politischer Artikulation beschneiden

- Nur wegen der mangelnden Kräfteverhältnisse, Ihre Truppe war physisch zu schwach, kam es nicht zu Schlimmerem und konnte ein Versuch der gewaltsamen Stürmung des Clubs abgewendet werden

- Die Kassiererin am Eingang, eine ältere Genossin, wurde niedergeschlagen und ihr die Kasse geraubt

- Die Rap-Gruppe Bandbreite und der jüdische Menschenrechtler Elias Davidson wurden im Vorfeld auch schriftlich bedroht

- Der Herausgeber der Roten Fahne wurde von einem Antideutschen mit den Worten bedroht: "Wir wollen dich hier in Frankfurt nicht, das nächste mal können wir dich auch umbringen"

Falls dieser Ablauf so nicht ihrer Absicht entsprach, so fordere ich Sie hiermit auf, sich öffentlich und glaubhaft von diesen, an übelste Zeiten faschistischer Vorbilder erinnernde, Gewalttaten zu distanzieren.

Tun sie dies nicht, werden wir weiterhin davon ausgehen, dass die Vorfälle von Ihnen gewollt waren und Ihrem Verständnis von Politik entsprechen.

Gez. Stephan Steins"

"Demokratie muss direkter werden" - Wojna von 'die Bandbreite' im Linkezeitung-Interview



von www.linkezeitung.de

16.10.2009 - **bisherige**
Aufrufe: 758

„die Bandbreite“ ist eine politische HipHop-Band aus Duisburg. Auf ihrer Homepage www.diebandbreite.de finden sich stets aktuelle Konzerttermine und Infos. Zudem gibt es MP3 Dateien zum herunterladen und vieles mehr. Auf dem Weblog von Frontmann Wojna wojna.de finden sich aktuelle Kommentare und Analysen zum politischen Tagesgeschehen.

Linkezeitung: Am Freitag, den 9.10.09 habt Ihr im Rahmen einer Veranstaltung mit Arbeiterfotografie und Elias Davidson zum Thema 'Medien zwischen Realität und Scheinwelt' in Frankfurt ein Konzert gegeben. Einige Leute haben versucht, die Veranstaltung zu stören. Was war los?

Wojna: Um etwa. 18.30 Uhr versammelten sich vor der Tür des Club Voltaire ca. 50 Menschen, die unsere Veranstaltung blockieren wollten. Tatsächlich wurden einige Leute vor der Tür abgedrängt, so dass diese gar nicht erst zu der Veranstaltung durchgelassen wurden.



Ich verlies den Club Voltaire, um mit den Demonstranten zu sprechen und Dialogbereitschaft zu signalisieren. Zu einem Dialog kam es jedoch nicht. Ich wurde durchweg angeschrien und beleidigt, so dass eine echte Diskussion gar nicht möglich war. Der Ton der Demonstranten war durchgehend drohend und feindlich. Die widersinnigen Vorwürfe gegen uns wurden gebetsmühlenartig wiederholt.

Während Andreas Waibel, der zurückgetretene 1. Vorsitzende des Club Voltaire nach dem Event in zahlreichen Medien die Diskussionsbereitschaft seines mitgebrachten Mobs propagierte, konnten wir davon nichts spüren. Auch davon, dass der Protest besonders friedlich ablief, wie nachträglich von den Demonstranten behauptet, kann nicht die Rede sein. Insbesondere am Eingang des CV kam es immer wieder zu Handgreiflichkeiten in deren Verlauf sogar die Abendkasse kurzzeitig gestohlen wurde.

Linkezeitung: Ihr konntet die Veranstaltung aber letztlich durchführen. Was stand inhaltlich im Mittelpunkt?

Wojna: Hauptsächlich wurden die Merkwürdigkeiten des 11. September 2001 thematisiert. Elias Davidson referierte über die unzulänglichen Beweise, die belegen sollen, dass die Tat tatsächlich von islamistischen Extremisten begangen wurde. Einigen Leuten waren verschiedenste Fakten zu den Anschlägen vom 11. September noch gar nicht bekannt. Was in meinen Augen eindeutig an der Tabuisierung des gesamten Themas liegt. Es wurde heftigst diskutiert und es ging teilweise hoch her. Doch auch wenn komplett unterschiedliche Auffassungen aufeinander trafen ist es doch zumindest im Club Voltaire zivilisiert und

friedlich zugegangen.

Linkezeitung: Diese sogenannten „Antideutschen“ sagen zu Fragen wie Krieg gegen die islamischen Länder, Hetze gegen die Muslime, Vertreibung der Palästinenser, Attentate an 9/11 und anderen wichtigen Themen nichts anderes als die bürgerlichen Parteien auch. Sie sagen aber sie seien Linke. Geht das zusammen?

Wojna: Die Anti-Deutschen sind keine Linken. Sie hofieren die rechte und rassistische Politik in Israel. Sie sabotieren die politische Meinungsfreiheit und schrecken auch nicht vor offener Gewalt, oder zumindest deren Androhung, gegenüber Andersdenkender zurück. Die Vorgehensweise der AntiDs ist nicht dazu geeignet irgendeine Ansicht oder ein Thema zu transportieren und andere zu überzeugen, sondern ist reine Spalterei und Hetze zu Gunsten des Imperialismus auf dieser Welt.

Linkezeitung: Diese Leute haben den Rassismus und die Kriegstreiberei in die Linke getragen. Müssten wir sie nicht umbenennen, in ... sagen wir mal „Superdeutsche“ oder so?

Wojna: Im Grunde ist mir egal, wie sie heißen oder wie sie sich nennen. Sie sind diejenigen, die die Spaltung in die Linke tragen und ihre Standpunkte sogar gewalttätig vertreten. Das sie dabei faschistoide Methoden anwenden und dem Imperialismus und totalitärer Herrschaft einiger weniger das Wort reden, disqualifiziert sie als Teil einer linken Bewegung.

Linkezeitung: Die Bandbreite ist eine linke Band. Was ist wichtig für Euch?

Wojna: Was für die Band wichtig ist, ist immer auch das, was ihren Mitgliedern am Herzen liegt. Wir wollen Musik machen und damit unser Leben finanzieren. Dass wir dabei sagen, was wir denken, ist für uns eine Frage der eigenen Glaubwürdigkeit. Natürlich könnten wir auch Musik mit banaleren Texten machen und dabei im Übrigen ein viel ruhigeres Leben führen. Aber wenn man schon mal Leute hat, die einem zuhören, warum nicht sagen, was einen stört.

Um es ganz hoch gestochen zu formulieren: Wahrhaftigkeit! Wir wollen nach einem Konzert sagen können: „Wenigstens haben wir uns nicht verbiegen müssen.“

Linkezeitung: Wir von Linkezeitung.de sehen nur in der Emanzipation der Arbeiterklasse von unten eine Perspektive jenseits des Kapitalismus. Wir denken, dass wir nur so die Konkurrenz- und Kriegslogik des Kapitalismus - Firmen gegen Firmen, Nationen gegen Nationen - überwinden können. In vielen Ländern wie Argentinien, Italien und England gibt bzw. gab es schon Betriebsbesetzungen. Hat ‚die Bandbreite‘ eine formulierte politische Perspektive?

Wojna: Fernab jeglicher Weltanschauung, arbeiten wir an einer gerechteren und friedlicheren Welt. Wir denken, dass es auch innerhalb bestehender Systeme die Möglichkeit gibt, dies zu verwirklichen. Wir zwei sehen uns nicht als Vertreter einer Ideologie oder sowas. Wir finden einfach nur, dass unsere Welt freier und gerechter sein könnte, als Sie das derzeit ist.

Eine gerechtere Verteilung von Kapital und somit auch Chancen für den Einzelnen, ob in Deutschland, den USA oder im Sudan, ist Grundvoraussetzung für ein friedliches Zusammenleben. Dafür muss der einzelne aber akzeptieren, dass die eigene Bequemlichkeit nicht wichtiger ist als das Überleben von Menschen in der sog. Dritten Welt.

Erste Schritte auf diesem Weg wären für uns die Einführung von Tobinsteuer, einer umlaufgesicherte Währung und eines bedingungsloses Grundeinkommen. Wichtig ist jedoch,

dass wir glauben, dass jede Veränderung zum Positiven nur von einem selbst ausgehen kann. Es geht quasi um Erziehung durch Vorleben.

Linkezeitung: Der Kapitalismus steckt weltweit in einer seiner heftigsten Krisen. Was können wir von dem System noch erwarten? Was können wir von der neuen Bundesregierung erwarten?

Wojna: Das Problem ist doch, dass wir von dem System überhaupt was erwarten. Ich bin ja ohnehin der Meinung, dass wir nur eine Chance auf Verbesserung haben, wenn die Demokratie in unserem Lande wieder direkter wird. Viel mehr, als bisher müssen die Dinge vor Ort entschieden werden. Viele von unseren Bundespolitikern verwechseln meiner Ansicht nach die Interessen der Bürger mit denen der Industrie und des Kapitals. Hohle Phrasen wie: „Sozial ist was Arbeit schafft.“ sind vielleicht verbale, aber mit Sicherheit keine gedanklichen Entgleisungen.

Die Aufgabe der Politik ist doch den Willen des Volkes umzusetzen. Dazu müssen wir, das Volk, erstmal damit beginnen unseren Willen kund zu tun. Wenn wirklich 2/3 der Bevölkerung gegen einen Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan sind, warum haben diese Leute dann nicht den Frieden gewählt? Eine neue APO muss her und der Wählerwille muss nicht nur alle paar Jahre abgefragt, sondern wir müssen laut werden und unseren Willen, nötigenfalls auch wieder auf der Straße öffentlich machen.

Linkezeitung: Was sind Eure nächsten Pläne? Gibt es bald eine neue CD?

Wojna: Super Frage, danke. Im Moment sind wir sogar ein wenig im Stress, denn noch in diesem Jahr erscheint eine neue CD, eine DVD und ein Buch von oder über Die Bandbreite. Als erstes wird wohl Anfang November unsere neue EP mit dem Namen „Zwangsimpfung“ auf den Markt kommen. Darauf werden wir neue Songs zu Themen wie dem undemokratischen EU-Vertrag, Finanzkrise und Palästina, präsentieren.

Kurz danach, erscheint unsere erstes Textbuch im Culex-Verlag mit unseren bekanntesten Lyrics und weiteren Infos rund um DJ Torben und mich. Den diesjährigen Veröffentlichungsreigen beschließen wir dann mit einer DVD auf der unsere Fans Die Bandbreite dann auch mal ein wenig privater erleben darf.

Das Interview wurde online per Mail geführt von Francis Byrne.

Für den Erhalt der freien Meinungsbildung

von Arbeiterfotografie



21.10.2009 - **bisherige**
Aufrufe: 271

Erklärung des Bundesverbands Arbeiterfotografie zu den Vorgängen rund um die Veranstaltung im Frankfurter Club Voltaire

Der Bundesverband Arbeiterfotografie bedankt sich bei allen, die mitgewirkt haben, die Veranstaltung mit der Hip-Hop-Band 'Die Bandbreite' und dem Menschenrechtler Elias Davidsson zum Thema 'Medien zwischen Realität und Scheinwelt' gegen allen Widerstand zum Erfolg werden zu lassen und damit den Angriff auf Aufklärung und Meinungsfreiheit abzuwehren.



Andreas Waibel von den Antideutschen

Dieser Dank gilt dem Club Voltaire, mit dem zusammen wir die Veranstaltung - gegen den Widerstand des inzwischen zurückgetretenen Vorsitzenden - getragen haben. Besonders erwähnen möchten wir Heiner Halberstadt, der vor 46 Jahren zu den Gründern des Clubs zählte ("Der Club ist und bleibt ein offenes und freies Forum für linke Gesellschaftskritik und Emanzipation"), Evelyn Hecht-Galinski, die ein Grußwort schickte ("Es ist mir eine Ehre, für die Arbeiterfotografie Stellung zu beziehen"), Abraham Melzer, Herausgeber der Zeitschrift Semit, der zur Veranstaltung gekommen war und sich vor Ort mit deutlichen Worten den Gegnern der Aufklärung entgegengestellt hat, Bundeswehr-Offizier und Darmstädter-Signal-Mitglied Jürgen Rose ("Ich schließe mich dezidiert der Grußbotschaft von Evelyn Hecht-Galinski an") und Ossietzky-Herausgeber Eckart Spoo ("Ich danke der Arbeiterfotografie dafür, dass sie sich dieser gefährlichen Hetzpropaganda widersetzt").

Der Dank gilt auch allen, die im Vorfeld und im Nachhinein in unzähligen Zuschriften ihre Solidarität zum Ausdruck gebracht haben. Es war und ist wichtig, sich nicht einschüchtern zu lassen, und darin bestärkt zu werden. Denn es geht nicht um einen 'linken Familienkrach', wie unterstellt wird, sondern um das Sich-Durchsetzen gegen anti-linke Kräfte, die imperiale Interessen und die damit verbundenen Verbrechen stützen. In Frankfurt zeigten sich diese Kräfte in erster Linie in Gestalt der so genannten Anti-Deutschen. Diese sind aber nur eine Facette im Arsenal der imperialen Mächte. Daneben gibt es zahlreiche andere Gruppierungen (Lobby-Verbände, PR-Unternehmen, Institute, Nicht-Regierungsorganisationen etc.), mit denen operiert wird. Es sind nicht nur die Gruppierungen, die als Akteure der Gegenseite erkennbar sind, die eine gefährliche Rolle spielen. Es ist seit langem zu beobachten, wie 'linke' Organisationen von innen heraus zersetzt werden, wie es gelingt, Schaltstellen dieser Organisationen mit Agenten der Anti-Aufklärung zu besetzen. Derartige Strategien finden Anwendung in 'globalisierungskritischen' Organisationen, in 'linken' Parteien, in Gewerkschaften, in der Friedensbewegung und vor allem auch in 'linken' Medienorganen. Auch im Club Voltaire wäre diese Strategie fast umgesetzt worden. Mit erheblichem Kraftaufwand ist es gelungen, dies zu verhindern.

Es erscheint von entscheidender Bedeutung, diese Strategien zu erkennen und

Gegenstrategien zu entwickeln. Dazu einen Beitrag zu leisten, fühlt sich der Bundesverband Arbeiterfotografie getreu den Vorstellungen Voltaires und dem Ziel des Gründers der Arbeiterfotografie, Willi Münzenberg, eine Gegenöffentlichkeit zur bürgerlichen Bild- und Pressewelt zu schaffen, verpflichtet. Wenn die Auseinandersetzung um den Club Voltaire mit der damit verbundenen öffentlichen Diskussionen dazu beigetragen hat, ist das als nicht zu unterschätzender Erfolg zu werten.

Ziel muss es auch sein, der Strategie der Diskussionsverweigerung entgegenzuwirken, mitzubestimmen, welche Themen in den öffentlichen Diskurs eingebracht werden und sich nicht dem verbreiteten Agenda- und Frame-Setting zu unterwerfen. Es geht um die Förderung eines unabhängigen Bewusstseinsprozesses.

20.10.2009

Anneliese Fikentscher, Senne Glanschneider, Andreas Neumann, Herbert Sauerwein und Dietmar Wegewitz (für den Bundesverband Arbeiterfotografie)

Arbeiterfotografie - Forum für Engagierte Fotografie

Anneliese Fikentscher

Andreas Neumann

Merheimer Str. 107

D-50733 Köln

Tel: 0221/727 999

Fax: 0221/732 55 88

eMail: arbeiterfotografie@t-online.de

Web: www.arbeiterfotografie.com

Hinweis: wer von uns keine Informationen mehr zugeschickt haben möchte, teile uns dies bitte unter Angabe der eMail-Adresse an arbeiterfotografie@t-online.de mit. Wir werden die Adresse dann umgehend aus unserem Verteiler streichen.

Letzte Aktualisierung (21.10.2009)

"ANTIZIONISMUS IST NICHT ANTISEMITISMUS" - LINKEZEITUNG-INTERVIEW MIT ABRAHAM MELZER



von www.linkezeitung.de

27.11.2009 - bisherige Aufrufe: 129

Abraham Melzer ist Autor, Publizist und Herausgeber von "[Semit - Unabhängige jüdische Zeitschrift](#)". Ab Herbst werden auch verschiedene Bücher in einer Edition herausgegeben.

Linkezeitung: Sie geben mit "Semit" eine unabhängige jüdische Zeitschrift heraus. Warum gibt es "Semit" und warum ist die Zeitschrift wichtig?

Abraham Melzer: Wir fühlten insbesondere nach den öffentlichen Stellungnahmen von Charlotte Knobloch zum Gaza-Krieg, die wieder ohne Mandat im Namen aller Juden gesprochen hat, dass auch jüdische Stimmen der Vernunft zu Wort kommen müssen, dass wir bekannt machen müssen, dass Knobloch nicht im Namen aller Juden spricht und dass es auch andere Meinungen innerhalb der Judenheit gibt.

Aus all diesen Gründen ist die Zeitschrift wichtig, die zu einem Sprachrohr des progressiven, liberalen und kritischen Judentums geworden ist. Wir wollen endlich Schluß machen damit, dass unsere sechs Millionen ermordeten Familienangehörigen als Bollwerk gegen die ermordeten und vertriebenen Palästinenser aufgestellt werden. Und wir wollen einer geistigen bzw. ungeistigen Richtung den Kampf ansagen, die uns beibringen will, dass es Spaß macht Täter zu sein.

Linkezeitung: In den bürgerlichen Medien wird Kritik am Zionismus oder gar Antizionismus mit Antisemitismus gleichgesetzt. Ein Teil von sich als links verstehenden Menschen übernimmt diese Auffassung. Ist diese Gleichsetzung denn zulässig? Ist Antizionismus gleich Antisemitismus?

Abraham Melzer: Selbstverständlich ist Antizionismus nicht gleichzusetzen mit Antisemitismus. Zionismus ist eine Ideologie und zuletzt sogar eine sehr militante und rassistische Ideologie. Und selbstverständlich ist es erlaubt gegen Ideologien zu sein, ob nun Zionismus, Kommunismus, Kapitalismus oder was auch immer.

Vom linken Standpunkt ist es sogar unsere Pflicht dagegen zu sein, sogar gegen den Kommunismus, denn dieser war und ist auch eine totalitäre und menschenhassende Ideologie.

Antisemitismus ist ganz was anderes. In einem Satz ausgedrückt ist Antisemitismus gegen Menschen und nicht gegen Ideen. Er will Juden vernichten aus einem einzigen Grund, weil sie nämlich Juden sind. Nicht weil sie hässlich sind und nicht weil sie schön sind, nicht weil sie reich sind und nicht weil sie arm sind, sondern einzig und allein weil sie Juden sind. Das ist ein wesentlicher Unterschied und mehr ist dazu nicht zu sagen. Es soll sich deshalb keiner einreden lassen er sei Antisemit, nur weil er Antizionist ist. Ich betrachte mich als Antizionist und bin weit davon entfernt Antisemit zu sein, auch wenn Rassisten wie Broder das behaupten.

Linkezeitung: Ist denn ein Zionismus ohne Rassismus und ohne ethnische Säuberungen - mit allen Erniedrigungen und Abscheulichkeiten, die dafür notwendig sind - denkbar? Wie könnte



ein Ausgleich zwischen Israel und den Palästinensern aussehen?

Abraham Melzer: Zwar liegen Rassismus, ethnische Säuberung, Erniedrigungen und alle gewesenen Scheußlichkeiten schon im Wesen des Zionismus, aber es gab auch andere Versuche dem Zionismus ein menschliches Antlitz zu geben, indem man für einen Binationalen Staat plädierte.

Zum Beispiel war Martin Buber ein solcher humanistischer Zionist und wäre der Zionismus seinen Weg gegangen, dann hätten wir heute vielleicht die Probleme nicht, die wir haben. Ein Ausgleich zwischen Israelis und Palästinensern liegt nicht in der Rückgabe von Boden, so sehr es auch fundamental wichtig ist, dass die Israelis die 22% Rest vom Mandat Palästina den Palästinensern sofort überlassen, das heißt sich sofort aus allen Siedlungen zurückziehen jenseits der Grenzen von 1967.

Aber das kann nur der zweite Schritt sein. Der erste Schritt muss eine Art Kniefall á la Willy Brandt sein, in dem die Israelis die Palästinenser um Verzeihung bitten für das Unrecht, dass man ihnen angetan hatte und gleichzeitig endlich die Palästinenser als absolut gleichberechtigte Partner akzeptieren. Die Israelis sollen nicht den Palästinensern in einem Akt der Großzügigkeit und Arroganz Land zurückgeben, das sowieso den Palästinensern gehört, sondern zugeben und anerkennen, dass sie den Palästinensern Unrecht getan haben.

Linkezeitung: Warum geht Israel überhaupt so brutal gegen die Palästinenser vor? Gibt es da eine innere Logik?

Abraham Melzer: Manche sagen, dass es da keine innere Logik gibt. Ich persönlich glaube aber, dass es da sehr wohl eine innere Logik gibt. Die Israelis wollen eigentlich die Gutmenschen sein und betrachten sich als Opfer. Sie wissen aber im Innersten, dass sie eigentlich Täter sind. Broder hat es öffentlich gesagt: Die Israelis sind Täter, aber es macht Spaß Täter zu sein.

Ich weiß zwar nicht ob es den Israelis Spaß macht, aber sie sind so sehr davon überzeugt, dass sie im Recht sind, dass für sie die Ermordung von Arabern kein brutaler Akt ist, sondern ein Akt der Selbstverteidigung. Und daran glauben sie aus vollster Überzeugung. Das populärste Sprichwort in Israel ist: Wir haben keine Wahl. Das wird den Israelis eingetrichtert vom Kindergarten an über die Schule, die paramilitärische Jugendbewegung bis sie in die Armee kommen. Da glauben sie schon daran. Eine lebenslange Gehirnwäsche wirkt.

Linkezeitung: In Frankfurt wurde kürzlich eine medienkritische Veranstaltung von Arbeiterfotografie, Elias Davidson und der Hip Hop Band "Die Bandbreite" von sich als Linke verstehenden Menschen bedroht und belagert. Sie waren vor Ort. Was war da los?

Abraham Melzer: Ich hatte zum ersten mal in meinem Leben wirklich Angst. Es war richtig bedrohlich, als ca. zweihundert Randalierer draußen die ca. 50 Zuhörer im Club eingeschlossen haben und gegen die Glaswand klopfen und dumme Parolen schriehen. Es waren hauptsächlich junge und jüngste sog. Antideutsche, die selber auch gehirngewaschen sind und deshalb jede kleinste Kritik an den USA als Antisemitismus interpretieren und vor allem Antizionismus.

Eigentlich Schwachsinn und es lohnt sich nicht sich damit zu beschäftigen. Aber offensichtlich muss man sich doch damit beschäftigen, bevor diese fanatischen, aufgehetzten und militanten Menschen sich mit uns beschäftigen.

Linkezeitung: Jüdische Kritiker der israelischen Besatzungspolitik werden von Apologeten der Besatzung oft als selbsthassende Juden bezeichnet. Was ist das für ein Begriff?

Abraham Melzer: Hier verwenden diese sog. Apologeten einen Begriff, ohne ihn zu kennen, zu verstehen und sie missbrauchen ihn auf das schändlichste.

Jüdischer Selbsthass hat eine vollkommen andere geschichtliche Konnotation und stammt aus der Zeit des 19ten Jahrhunderts, als den Juden fast alle Berufe gesperrt waren, weil sie Juden

waren. Heine hat sich taufen lassen und nannte die Taufe ein "Billet für die europäische Kultur". Manche Juden verzweifelten so sehr daran, dass sie ihr Judentum hassten.

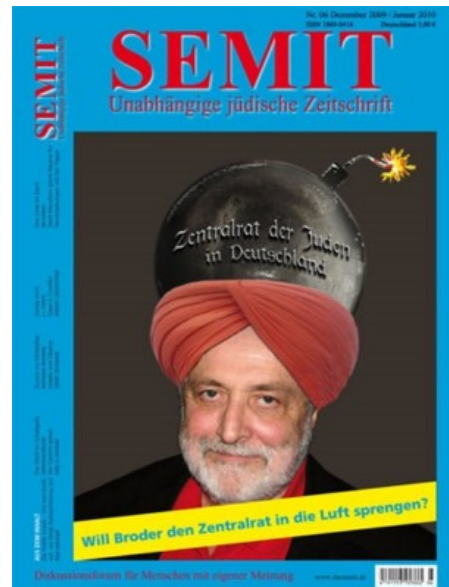
Es gibt darüber ein berühmtes Buch und einige berühmte Beispiele. Ich mag nicht näher darauf eingehen, weil es ein absolut dümmlicher Vorwurf ist. Warum soll ich mich selbst hassen, wenn ich gegen andere Juden bin, die nach meiner Meinung ideologisch verblendet sind. Da hasse ich schon eher die anderen.

Linkezeitung: Auf ihrer Homepage findet sich eine Grußbotschaft von Ted Honderich. Ihm wurde in einer großen pompösen Medienkampagne Antisemitismus vorgeworfen. Der Suhrkamp Verlag zog sogar das bereits veröffentlichte Buch von ihm zurück. Worum ging es damals genau?

Abraham Melzer: Der Vorwurf gegen Ted Honderich war dumm und vollkommen falsch. Honderich hat lediglich in einem philosophischen Buch, in dem es um Hunger in der Welt und Menschen geht, die auf der Schattenseite der Welt leben bzw. krepieren, behauptet, dass die Palästinenser ein moralisches Recht haben, sich gegen die Besatzung zu verteidigen bzw. zu kämpfen. Er meinte, dass er zwar die Selbstmordattentäter nicht billigt, sie aber verstehen kann. Das hat zionistische Juden auf die Barrikaden gebracht und den feigen Suhrkamp Verlag dazu, sein Buch innerhalb von zwei, drei Tagen aus dem Verkehr zu ziehen. Ich habe damals das Buch neu übersetzen lassen und es neu verlegt.

Linkezeitung: Auf der Titelseite der aktuellen Ausgabe von "[Semit](#)" findet sich eine tolle Fotokollage über Henryk Broder, die auch über die Homepage als Poster zu bestellen ist. Die Kollage zeigt Broder als Brandstifter mit Bombe im Turban. Tatsächlich ist Broder zu einem der verbal-aggressivsten Hetzer gegen Muslime und den Islam geworden. War er nicht früher ein Linker?

Abraham Melzer: Broder war niemals ein Linker. Er war schon immer ein Opportunist. Er hat sich zwar 1982 in einem ganzseitigen Beitrag in der ZEIT von seinen linken Freunden verabschiedet, aber er hatte keine linken Freunde. Seine Freunde sind eher im rechten Spektrum zu finden. Er hat damals Deutschland verlassen, weil man nach seiner Meinung als Jude in Deutschland nicht mehr leben konnte. Heute sagt er: Er sei zwar nicht stolz darauf Deutscher zu sein, wohl aber froh und glücklich, hier zu leben.



Allerdings ist Israel seine emotionale und vielleicht auch, wie bei Knobloch, die geistige Heimat, wo man aber nicht leben will, weil es dort nicht besonders gemütlich ist. Zwar hat er gleichzeitig auch gesagt, dass man in Israel als Jude "entspannt" leben kann, aber offensichtlich legt er kein Wert auf ein entspanntes Leben, denn er hat es in Israel nicht lange ausgehalten. Broder nickt im Fernsehen zustimmend, wenn sein Gegenüber sagt: Ich bin doch nicht frei, wenn ich jemanden unterdrücke. Aber anscheinend fehlte ihm die intellektuelle Größe und moralische Integrität das in Verbindung mit dem entspannten Leben in Israel zu bringen, wo eben Palästinenser unterdrückt werden. Für mich ist Broder ein Prostituiertes, der seine Gesinnung für Geld verkauft, denn ich kann mir nicht vorstellen, dass er an das glaubt, was er so im Laufe der letzten Jahre von sich gegeben hat.

Linkezeitung: Zwar wurde der antimuslimische Mörder der Ägypterin Marwa al-Shirbini zur Höchststrafe verurteilt. Aber gegen die täglich auf deutschen rechtsextremen Internetauftritten wie PI dutzendfach geposteten volksverhetzenden Kommentare gegen Muslime wird seitens der deutschen Justiz nicht eingeschritten. Offen werden Verteidiger und Mahner gegen die Islamophobie im Internet bedroht. Das Landesarbeitsgericht NRW verbietet einer

muslimischen Lehrerin das Tragen eines Kopftuches. Die jüdische Kippa und christliche Ordenstracht werden in dem Urteil ausdrücklich erlaubt. Sie, Herr Melzer, dürfen von Henrik Broder Antisemit genannt werden. Ist die deutsche Justiz auf dem islamophoben Auge blind?

Abraham Melzer: Die deutsche Justiz besteht wie alle anderen Berufe aus Menschen, die unterschiedlich sind. Es gibt darunter kluge Richter und Staatsanwälte und genauso gibt es dumme Richter und dämliche Staatsanwälte.

Einen besonders dämlichen Staatsanwalt habe ich mal bei einer Verhandlung gegen Henryk Broder erlebt, der Broder gegenüber damit abgegeben hat, dass er schon drei mal in Auschwitz war. Er wusste anscheinend nicht, wen er vor sich hat. Broder hat ihm so geantwortet, dass er blass wurde und vor Wut zitterte. Broder sagte: "Auch ich war schon in Auschwitz. Was mir dort am meisten gefallen hat war die Cafeteria. Man kann dort ausgezeichneten Palatschinken bekommen."

Und zu mir sagte ein nicht sehr kluger Richter, nachdem er entschieden hatte, dass Broder mich mit Hitler vergleichen darf: "Sie müssen sich das gefallen lassen als Verbeugung vor der Meinungsfreiheit." Ich denke, der Richter hätte sich vor mir verbeugen müssen. Aber es gibt auch andere Richter, die Recht und Gerechtigkeit sprechen.

Linkezeitung: Manche Analysten befürchten, dass die gegenwärtige Wirtschaftskrise noch schlimmere Ausmaße nehmen wird, als die Krise der 1930er Jahre. Innerhalb der Logik des Kapitalismus waren Weltkrieg und Völkermord die Folge. Wird derzeit mit den Muslimen wieder ein Sündenbock für die Ausweglosigkeit des Kapitalismus ausgeguckt?

Abraham Melzer: Sieht so aus.

Linkezeitung: Demnächst erscheinen auch Bücher in ihrem Verlag. Welche Titel sind vorgesehen? Wie kann man die Zeitschrift „Semit“ und die Bücher der Edition erwerben?

Abraham Melzer: Im Verlag, wie in der Zeitschrift, beschäftigen wir uns mit dem Nahost-Konflikt. Es sind bereits erschienen Bücher von Uri Avnery, Israel Shahak, Alice Rothchild und der Frauengruppe MachsomWatch. Im Januar wird der sog. Goldstone Bericht erscheinen, in dem die israelischen Kriegsverbrechen in Gaza untersucht wurden. Später im Frühjahr wird ein weiteres Buch von Ted Honderich erscheinen mit dem Titel "Humanität und Terrorismus".

Die Zeitschrift kann man in Bahnhofskiosken kaufen und die Bücher in jeder guten Buchhandlung. Man kann allerdings auch direkt bei uns bestellen.

Das Interview wurde geführt von Francis Byrne.